



Der „Schmidt“, ein Class-A-Amp, wird demnächst die Diezel-Produktpalette erweitern

## Diezel Amp Roundup

Volle Röhre – made in Germany

Die Geschichte von Peter Diezel und seinen Amps ist zwar nicht ganz Hollywood-reif à la „vom Tellerwäscher zum Millionär“, doch seine Amps erfreuen sich mittlerweile großer Beliebtheit und stehen hinter solch wichtigen Acts wie Muse oder Metallica auf den Bühnen der Welt. Wir möchten euch einen Überblick über die feinen High-End-Röhrenamps des deutschen Herstellers geben.

**Röhre, wem Röhre gebührt! Wir stellen euch in diesem Special die aktuelle Palette der mächtigen Diezel-Amps vor** – damit ihr euch selbst ein Bild davon machen könnt, warum diese Amps in den Staaten so angesagt sind. Und, um die entwicklungs-geschichtlichen Schritte besser nachvollziehen zu können, fangen wir mit dem „Ur-Diezel“ an, dem VH4. Also, Vorhang auf!

### VH4

Wie weit Peter Diezel mit der Konzeption des VH4 Mitte der '90er seiner Zeit voraus war, zeigt sich, wenn man das Gerät mit aktuellen Konkurrenzprodukten der High-End-Klasse vergleicht. Da spielt er nämlich immer noch ganz locker und ganz oben mit! Das fängt schon mit der ungemein kraftvollen Endstufe an, die wahlweise mit den unterschiedlichsten Röhrentypen betrieben werden kann, um Leistung und Klangcharakter auf die aktuellen Erfordernisse anpassen zu können. Auch das Bedienkonzept ist

bei aller Komplexität schlüssig und überschaubar. Die vier völlig separaten Vorstufenkanäle sind so angeordnet, dass die Funktionen der vielen Regler auf Anhieb zu erfassen sind.

**Dazu kommen so „moderne“ Features wie ein serieller und ein parallel zumischbarer Effekt-Loop**, eine umfangreiche MIDI-Sektion samt Programmierfunktion für die Kanalwechsel inklusive der vier Channel-Inserts und des parallelen Loops. In den Inserts kann man nach Lust und Laune jedem Kanal seinen eigenen Effekt zuordnen: einen Compressor für den cleanen Channel 1, ein Tremolo für den klassisch raubeinigen Channel 2, einen Graphic EQ für den heißen Channel 3 und vielleicht noch einen Pitch Transposer für spezielle Leadsounds in Channel 4 usw. Genial, oder? Obendrein gibt es nicht nur einen Presence- sondern auch noch einen Deep-Regler in der Endstufensektion (für die globale Sound-Anpassung bei wechselnden Räumlichkeiten), eine Thru-Buchse (zum Durchschleifen des Gitarrensigs an weitere Pre-/Amps) und selbst einen Mute-Schalter (für den geräuschlosen Gitarrenwechsel auf der Bühne). Kurzum: Selbst ausgemachte Effektgerät-Fetischisten kommen hier ohne ein teures externes Looper/Switcher-System aus! Ach ja, wer all dies nur zu gern auch noch in Stereo genießen möchte – kein Problem, das gleiche Gerät gibt es auch in einer Stereo-Version als „VH4S“. Tja, das ist eben

„State of the Art“. Aber natürlich wäre all dies nicht wirklich viel wert, würde die Klangqualität zu wünschen übrig lassen. Doch macht euch keine Sorgen...

**Alle vier unterschiedlich abgestimmten Kanäle sind klanglich absolut beeindruckend.** Schon der Clean-Kanal, der ja bei High-Gain-Amps sonst häufig recht stiefmütterlich behandelt wird, zieht einem die Schuhe aus. Nur sehr selten hört man solche Brillanz, Fülle und dreidimensionale Tiefe. Dass der Sound in diesem Fall von einer geschlossenen 4x12"-Box abgestrahlt wird, macht geradezu sprachlos! Damit hält der VH4 selbst dem Vergleich mit ausgemachten Spezialisten in traditioneller Combo-Bauweise locker stand. Das Spektrum reicht von perkussiven Funksounds bis zum angerauten Overdrive alter Schule, wobei man mit Vintage-Style-Singlecoils gerade mal leichten Crunch erzielt. Wer mehr will, muss schon Humbucker davor schnallen oder in den nächsten Gang, Pardon, Kanal wechseln. Channel 2 entpuppte sich dann nach intensivem Test auch als mein persönlicher Favorit. Er ist zuständig für die harten, aber herzlichen britischen Gitarrensounds, wie man sie von zahllosen „klassischen“ Scheiben kennt. Damit ist man für alles gewappnet, was sich stilistisch zwischen Texas Blues und Classic Rock (und damit auch auf dem Retro-Sektor) – also irgendwo zwischen Stevie Ray, Hendrix, Led Zeppelin und den Hellcopters



Der vierkanalige VH4 ist  
der Ur-Diezel



- abspielt. Aber am besten genießt man das meiner Ansicht nach staubtrocken. Anspieltipp: AC/DCs „T.N.T.“ (hoi, hoi, hoi!) – damit dürfte eigentlich schon alles gesagt sein.

Wer seinen Sound doch etwas fetter und dichter mag, schaltet zu Channel 3 um. Hier wird hörbar deftiger und „kalorienreicher“ aufgetischt. Das reicht dann von smoothen Jazz-Blues-Fusion-Leads (Larry Carlton, Robben Ford usw.) über saftige Wischmopp-Riffs Marke „Slash“ bis zum aggressiven Heavy-Brett à la Zakk Wylde. Will man allerdings die richtig brutalen, mittenlosen Scoop-Sounds muss man schon etwas intensiver an der Klangregelung schrauben. Channel 4 schließlich ist als Lead-Kanal gedacht, der mit sattem Mittengehalt und Kompression ein angenehmes „flüssiges“ Spielgefühl vermittelt.

Mit einer guten Les Paul bekommt man sogar diese heißen und öligen Leadsounds à la Gary Moore hin. Die Frequenzanteile können zwar mittels EQ durchaus unterschiedlich gewichtet werden, um wahlweise einen smoothen oder eher schneidigen Leadsound zu erzeugen. Eine gewisse Portion „Flutschfingerschmalz“ bleibt jedoch erhalten. Bemerkenswert ist außerdem, dass selbst bei heftigen Gain-Einstellungen kaum Nebengeräusche entstehen. Einen so rauscharmen High-Gain-Kanal hört man nicht alle Tage!

Noch zwei wichtige Hinweise für die erste „Probefahrt“ mit dem VH4: 1.) Mit den Einstellungen der Volume-Regler sollte man nicht allzu sparsam sein. Denn der Amp braucht schon etwas an Lautstärke, um sein Potenzial aufzuzeigen. Dieses Topteil ist kein Leisetreter

für den Wohnzimmer-Rocker, sondern für große Bühnen geschaffen. Und das wird man bestimmt immer gehört! Die Durchschlagskraft ist enorm – selbst, wenn man „nur“ eine 2x12er-Box anschließt. Hält man die Zügel am Volume-Regler hingegen zu straff gespannt, klingt der VH4 etwas hart und eckig. Das sollte man beim Ausprobieren beachten. 2.) Die EQ-Sektionen sind zwar passiv, aber trotzdem super effektiv! Sprich, die enorme Bandbreite der zur Verfügung stehenden Klangmöglichkeiten birgt auch Risiken: Wer nicht weiß, was er da tut, kann sich beim unbedachten Herumfuhren auch einen ungenießbaren Sound zusammenschrauben. Also, nicht dem Amp die Schuld in die Schuhe schieben, wenn es nicht gleich genial klingt, sondern am besten erst einmal vorsichtig aus der Grundstellung der

### Diezel VH4 / VH4s

<b>Typ</b>	Vollröhrentopteil / -stereotopteil
<b>Leistung</b>	90 (bis 160 Watt mit alternativer Röhrenbestückung, siehe unten) / 2 x 45 (bis 80 Watt) pro Seite
<b>Röhren</b>	7 x 12AX7A, 4 x EL34 (wahlweise 6L6, 5881, 6550, KT66)
<b>Kanäle</b>	4 (Clean, Crunch, Heavy, Lead)
<b>Regler</b>	(pro Kanal:) Gain, Volume, Treble, Middle, Bass; (Master-Sektion:) Presence, Deep, Mix (parallel Loop), Master Volume; (Rücks.): Send Level, Slave Level
<b>Schalter &amp; Taster</b>	Bright (für Clean & Crunch Channel), Mute, Store, Channel Insert, Send 2, Standby, Power
<b>Anschlüsse</b>	In, Thru; (Rücks.): Speaker Outs (1 x 16 Ohm, 2 x 16/1 x 8 Ohm, 2 x 8/1 x 4 Ohm), Serial & Parallel FX-Loops (je Send & Return), Channel Inserts (pro Kanal: Send & Return), MIDI In & Thru, Netzkabelanschluss (mit integrierter Sicherung)
<b>Maße</b>	280 x 737 x 280 mm (H x B x T)
<b>Gewicht</b>	23 kg/24kg
<b>Zubehör</b>	-
<b>Vertrieb</b>	Diezel Amplification, Dillingen
<b>Empf. VK-Preis</b>	2.880,- € / 3.300,- €

**FULL-FUNCTION TUNER/METRONOME**  
VOLLSTÄNDIGES ARBEITSGERÄT

**PEDAL TUNER**  
BAHNRECHENDE FEATURES - "HARD BYPASS"

**MULTI-FUNCTION TUNER**  
KLEMMEN PIEZO, IN-LINE, & MIKROFON ABNAHME

**PRO-WINDER TUNER**  
5-IN-1 GITARRE TOOL & TUNER

**UNIVERSAL TUNER**  
INKL. AUSKLAPPBARER HALTERUNG

**S.O.S. TUNER**  
STROBE TUNER IN PEKLETTEN GRÖÖE



# TUNE IN

## CHECK DIE NEUE TUNER FAMILIE

Planet Waves präsentiert die neue Tuner-Familie, die für den modernen Musiker entwickelt wurde. Von Grund auf neu, definieren diese präzisen Stimmgeräte das Konzept moderner Gitarren-Tuner neu. Ausprobieren ist Pflicht!

**PLANET WAVES**  
MUSIC UTILITY COMPANY

Regler (12 Uhr) herantasten – dann klappt es! Und noch eines: Der Klangcharakter des VH4 ist schonungslos. Hier ist saubere Spieltechnik gefragt; wer sich bei der Tonbildung keine Mühe gibt, kriegt das auch unverblümt zu hören.

### Herbert

Man sollte sich nicht vom ersten Eindruck täuschen lassen – unser „Herbie“ ist kein eindimensionaler „Voll-auf-die-12“-Charakter. Klar, 200 Watt Röhren-Power machen natürlich mächtig Eindruck, und auch die Optik suggeriert, dass es hier straight zur Sache geht. Aber eben nicht nur, immerhin sind dank dreier Kanäle plus zuschaltbarer Mittenabsenkung sechs (!) Sounds direkt abrufbar. Tatsächlich wirkt der Clean-Sound in Channel 1 sogar noch etwas gediegener als beim VH4 – man hört und spürt den gewaltigen Headroom der mächtigen Endstufe. Trotzdem ist der Sound nie kühl oder unangenehm hart. Kostet man die Gain-Reserven aus, bringt man auch hier noch einen leichten Crunchsound zustande. Alles Weitere geht dann wie gehabt ab Channel 2. Allerdings hat man hier noch ein praktisches Feature integriert, nämlich einen „+/-Minischalter“ mit dem sich der Gain-Charakter vorwählen lässt. „Voicing Switch“ nennt sich das in der Bedienungsanleitung. Somit deckt man im Endeffekt einen ähnlichen Bereich ab wie beim VH4 in den Kanälen 2 und 3 – sehr cool. Dabei fällt auf, dass der Herbert klanglich insgesamt moderner und „entgegenkommender“ abgestimmt ist. Er fühlt sich beim Spielen geschmeidiger und nicht so raubeinig und widerspenstig an. Das dürfte den meisten Gitarristen also ziemlich gut gefallen. Aber ihr wollt lieber gleich richtig brutal werden? Okay! Im dritten Kanal gibt es wirklich Gain bis zum Abwinken, und das mit ungemein straffem Punch, dank der äußerst stabilen Endstufenleistung. Aua, meine Ohren

### Diezel Herbert

<b>Typ</b>	Vollröhren-Top
<b>Leistung</b>	200 Watt
<b>Röhren</b>	6 x 12AX7A, 6 x EL34 (wahlweise 6L6, 5881, 6550, KT66)
<b>Kanäle</b>	3 (plus zuschaltbarem MID-CUT)
<b>Regler</b>	(pro Kanal:) Gain, Treble, Middle, Bass; (MID CUT) Intensity, Level, (Master-Sektion:) Presence, Deep, (Master-)Volume 1 & 2; (Rücks.) Parallel Loop „Volume“ (FX-Return)
<b>Schalter</b>	Power, Standby, Store, Mute, Loop, Volume 2, Mid Cut, 3 x Channel Select, (Channel 2) + / -; (Rückseite): Select (Impedanz), FX LOOP Level (-10 dB/+ 4 dB)
<b>Anschlüsse</b>	Input; (Rücks.) MIDI In & Thru, Footswitch; 3 x Send & Return für Switchable (Insert), Serial & Parallel Loop; Tuner Out, Compensated Out; Speaker Outs (1 x 16 Ohm, 2 x 16/1 x 8 Ohm, 2 x 8/1 x 4 Ohm), Netzkabelanschluss (mit integrierter Sicherung)
<b>Maße</b>	290 x 740 x 280 mm (H x B x T)
<b>Gewicht</b>	27 kg
<b>Zubehör</b>	-
<b>Vertrieb</b>	Diezel Amplification, Dillingen
<b>Empf. VK-Preis</b>	3.100,- €



Der Diezel Herbert wird u.a. von Richie Sambora, Korn und Metallica benutzt – keine schlechte Referenz...

– ist das heavy, was für ein Brett! Hart-Metaller, Drop-Tuner und Siebensaiter sind ausdrücklich willkommen; Metallica und Korn haben den Herbert übrigens auch schon im Studio stehen. Ratet mal wieso...

**Mit den wiederum höchst effektiven passiven Klangreglern der Kanäle lässt sich ordentlich was anstellen.** So richtig „böse“ klingt es aber erst mit aktiviertem Mid Cut. Dieser Schaltkreis senkt die Mitten bei etwa 400 Hz ab und krepelt den Sound bei Bedarf massiv um. Wie weit das gehen soll, lässt sich mit dem Intensity-Poti kontrollieren. Die verloren gegangene Lautstärke kann man dann mit dem zusätzlichen Level-Regler wieder aufholen. Im Direktvergleich könnte man sagen: der VH4 ist der Schwergewichtsboxer, unser „Herbie“ (bei aktiviertem Mid Cut) eher der pfeilschnelle Martial-Arts-Spezialist. Wer den Mid Cut gar nicht zur klanglichen Gestaltung bräuchle, könnte den Intensity-Regler auch einfach zudrehen und hätte damit noch eine weitere Option zur Pegelsteuerung. Das braucht man aber nicht wirklich, weil man ja mit Master Volume 2 schon eine zweite schaltbare Lautstärke zur Verfügung hat. Rechnen wir noch mal kurz zusammen: Drei Kanäle plus zuschaltbarem Mid Cut plus alternativ schaltbarer zweiter Lautstärke – macht 12 Sound-/Pegelooptionen auf der Bühne! Da hätten wir doch beinahe noch den schaltbaren (Insert-)Loop vergessen.

**Nochmals zur Erinnerung, alle Schalthoptionen des Herbert funktionieren via MIDI** – entsprechende Schnittstellen hierfür findet man auf der Rückseite. Dazu kommen natürlich, wie gehabt, Send- und Return-Buchsen der seriellen sowie parallelen Loops. Letztere hat auch wieder ein eigenes Volume-Poti fürs Return-Signal, das folglich als „Mix-Regler“ funktioniert. Daneben findet sich noch ein „Tuner Out“, an welchem man, ohne Signalverluste, sein Stimmgerät angeschlossen lassen kann, und außerdem ein „Compensated Out“. Was hier „kompensiert“

wird, ist der Einfluss von Endstufe und Box. Damit bringt Herbie einen DI-Ausgang mit, was sich für Situationen anbietet, bei denen eine Mikrofonabnahme unpraktisch oder nicht möglich ist, sei es im Studio oder auf der Bühne. Ach ja, auch lautloses (Home-)Recording ist möglich, allerdings benötigt man hierfür einen „Dummy Load“. Dieses Feature ist definitiv mehr als bloß eine simple Dreingabe, denn was aus diesem Compensated Out kommt, klingt richtig gut – nämlich druckvoll, fett und kein bisschen sägend! Ich behaupte mal, wer von der Positionierung eines Mikrofons wenig Ahnung hat, bekommt hiermit auf jeden Fall den besseren Sound über die PA. Nun sind frequenzkorrigierte Outputs an Gitarrenverstärkern nicht sensationell neu. Im Grunde versuchen sich zahlreiche Hersteller mit mehr oder weniger Erfolg schon seit gut und gerne zwanzig Jahren daran. Doch so satt und kraftvoll, vor allem ohne einen Hauch von Sterilität gerade im kritischen Crunch-Bereich, tönt es trotzdem nur sehr selten. Kurzum, das hat er wirklich gut hingekriegt, der Diezel-Peter, Respekt!

**Natürlich ist unser Herbert laut – sogar sehr laut! Dazu liefert er einen unglaublichen Punch und eine extrem hohe Impulsgenauigkeit.** Anders ausgedrückt: Bevor man hier voll reinhaut, ist dafür zu sorgen, dass die übrigen Anlagekomponenten das auch aushalten. Deshalb noch ein Wort der Warnung für den unbedarften User: Bei höheren Master-Volume-Settings kann ein einzelnes 4x12“-Cab schnell an seine Belastungsgrenzen stoßen. Man sollte also tunlichst darauf achten, Boxen anzuschließen, die so ein High-Power-Pfund verarbeiten können. Denn sonst heißt es „Speaker, ade“! Und das wird auf die Dauer teuer. Das soll nun nicht heißen, dass man den Herbert unbedingt voll aufreißen müsste, damit er klingt. Eigentlich ist eher das Gegenteil der Fall. Da die Endstufe nämlich darauf ausgelegt ist, auch bei extremer Belastung nicht aus der Spur zu geraten, passiert die Sound-

Formung weitgehend im Preamp. Man muss also wirklich nicht gleich die Hütte einreißen. Mein Eindruck war, dass der Herbert sogar bei geringeren Pegeln funktioniert als der VH4.

### Einstein Head 100 & Combo 50

Was soll nach solchen kraftstrotzenden, mega-aufwändigen und entsprechend kostspieligen Boliden der Rolls-Royce-Klasse noch kommen? Nun, ein praktischer Amp mit vielen der oben beschriebenen Features zum wesentlich freundlicheren Kurs zum Beispiel! Mit dem „Einstein“ bietet Diezel eine vergleichsweise bezahlbare Amp-Serie für den hart arbeitenden Musiker, der zwar auf die Luxusvollaussstattung, nicht aber auf hochwertigen Sound verzichten kann und will. Es gibt drei Modelle, zwei Tops mit 100 beziehungsweise 50 Watt und einen 1x12“-Combo, ebenfalls in 50-Watt-Ausführung. Beim Combo ist noch eine Hallspirale integriert, beim 100-Watter kann man optional paarweise auch zwei verschiedene Röhrentypen einsetzen. Ansonsten sind Schaltung und Ausstattung der „Einsteins“ aber identisch. Zwar muss man auf den schaltbaren Insert-Loop à la VH4 und Herbert verzichten, aber auch mit „nur“ einem seriellen und einem parallelen Effektweg kann man ja bereits sehr gut arbeiten – zumal das Return-Signal bei der parallelen Variante wiederum mit einem eigenen Regler nach Wunsch dosiert werden kann. Integriert wurde netterweise auch der hervorragende „Compensated Out“ für die direkte Leitung zum Mischpult oder Recording Unit. Wie schon beim Herbert kann der DI-Sound vollauf überzeugen. Das nenne ich praxisgerechte Ausstattung! Statt der MIDI-Umschaltung der großen Diezels lassen sich die „Einsteins“ mittels herkömmlicher Standard-Fußschalter kontrollieren. Hierzu stehen Inputs für „Channel/Master“ (Kanal- und Pegelumschaltung via Stereoschalter) beziehungsweise nur „Master“ parat, falls man das zweite Master Volume lieber getrennt abrufen möchte. Bei der Comboversion

### Diezel Einstein Head

<b>Typ</b>	Vollröhren-Top
<b>Leistung</b>	120 (60) Watt
<b>Röhren</b>	6 x 12AX7A, 4 (2) x EL34 (bei 100-Watt-Ausführung optionale Bestückung auch mit zwei verschiedenen Röhrenpaaren)
<b>Kanäle</b>	2 (Channel 1 mit drei Sound-Modes)
<b>Regler</b>	(pro Kanal:) Gain, Treble, Middle, Bass; (Master-Sektion:) Presence, Deep, (Master-)Volume 1 & 2; (Rücks.): Parallel Loop „Volume“ (FX-Return)
<b>Schalter</b>	Power, Standby, Channel 1/2, Channel 2 Mode (CLEAN, CRUNCH, MEGA); (Rückseite:) Select (Impedanz), FX LOOP Level (-10 dB/+4 dB)
<b>Anschlüsse</b>	Input; (Rücks.): Switching (Channel/Master, Master); 2 x Send & Return für Serial & Parallel Loop; Compensated Out; Speaker Outs (1 x 16 Ohm, 2 x 16/1 x 8 Ohm, 2 x 8/1 x 4 Ohm), Netzkabelanschluss (mit integrierter Sicherung)
<b>Maße</b>	240 x 590 x 300 mm (H x B x T)
<b>Gewicht</b>	21 (20) kg
<b>Zubehör</b>	-
<b>Vertrieb</b>	Diezel Amplification, Dillingen
<b>Empf. VK-Preis</b>	1.900,- € / 1.800,- €

Auch der kleine Diezel - Einstein genannt - bietet zahlreiche interessante Features



des Amps findet sich sogar noch eine weitere Schaltbuchse für den Halleffekt.

**Der Aufbau ist zweikanalig, allerdings bietet der „Rhythmus-Kanal“ Channel 1 drei Gain-Modes, die gewohnt souverän die gesamte Palette vom Funky-Lick bis zum Metal-Riff abdecken.** Der „Clean Mode“ ist natürlich wiederum für die glasklaren, perkussiven Sounds prädestiniert, bringt bei Vollaussteuerung des Gain-Reglers abhängig vom verwendeten Tonabnehmertyp aber auch leicht angeraute Klänge. Da übernimmt dann der „Crunch Mode“, der mit knusprigem Texas Blues über das krachende Hardrock-Brett bis hin zu wuchtigen, kaum komprimierten Leadsounds alter Schule kein Auge trocken lässt – ein sehr dynamisches Klangbild, das wunderbar auf die Spielweise reagiert. Noch einen Zahn zu

legt der so genannte „Mega Mode“, bei dem in Sachen Verzerrung und „Sound-Masse“ auch die Hard & Heavy-Fans voll auf ihre Kosten kommen. Channel 2 mit seinen ausgeprägten Gain-Reserven ist vom Hersteller explizit als „Lead-Kanal“ konzipiert. Das hört man auch an den schön saftigen Mitten und der erhöhten Kompression, was die Licks lockerer flutschen lässt und das Sustain angenehm „tragfähig“ gestaltet.

**Im Vergleich zu den großen Diezel-Amps ist der „Einstein“-Charakter etwas spritziger,** dabei von der Verteilung der Frequenzen her nicht so modern und „breitwandig“ wie Kollege Herbert, aber doch strammer und kompakter als der VH4. Absolut überrascht war ich von den klanglichen Fähigkeiten des Combos, der trotz seiner „nur“ 50 Watt und mit einem einzelnen 12-Zöller im offenen Combo-Gehäuse mächtig Schub macht. Es darf tüchtig gerockt werden, und selbst brutale Metal-Riffs sind kein Problem. Der Combo knallt tierisch und ist für die meisten Bühnen-/Band-Situationen schon völlig ausreichend. Natürlich lässt es das 100-Watt-Einstein-Top über eine große 2x12“- oder 4x12“-Box noch heftiger krachen, vor allem im Bassbereich. Da wird vor allem der Zusammenhang von Boxenvolumen und Resonanzfrequenz deutlich. Trotzdem, der „Combo-Kraftzweig“ haut in Sachen Punch und Druck so manchen deutlich größeren Konkurrenten aus den Schuhen – kein Witz! Es muss also nicht immer gleich ein Halfstack sein.

### 2x12“ Rear Loaded & 4x12“ Front Loaded Cabinets

Bei dieser Gelegenheit sollte man selbstverständlich unbedingt auch noch ein paar Worte zu den Diezel-Boxen verlieren. Zum Test standen uns eine 4x12“ Front Loaded (mit von vorn montierten Speakern, für einen etwas offeneren, breiter abstrahlenden Sound) und eine 2x12“ Rear Loaded (Speaker-Einbau von hinten, unterstützt eine stärker gebündelte, straffere Wiedergabe) zur Verfügung. Beide sind mit Celestion Vintage 30 Speakern bestückt, großvolumig und sehr massiv gebaut, wobei die 2x12“ in XXL-Size schon

### Diezel Einstein Combo

<b>Typ</b>	Vollröhren-Combo
<b>Leistung</b>	50 Watt
<b>Röhren</b>	6 x 12AX7A, 1 x 12AT7
<b>Kanäle</b>	2 (Channel 1 mit drei Sound-Modes)
<b>Regler</b>	(pro Kanal:) Gain, Treble, Middle, Bass, Reverb; (Master-Sektion:) Presence, Deep, (Master-)Volume 1 & 2; (Rücks.): Parallel Loop „Volume“ (FX-Return)
<b>Schalter</b>	Power, Standby, Channel 1/2, Channel 2 Mode (CLEAN, CRUNCH, MEGA); (Rückseite:) Select (Impedanz), FX LOOP Level (-10 dB/+4 dB)
<b>Anschlüsse</b>	Input; (Rücks.): Switching (Channel/Master, Master, Reverb); 2 x Send & Return für Serial & Parallel Loop; Compensated Out; Speaker Outs (1 x 16 Ohm, 2 x 16/1 x 8 Ohm, 2 x 8/1 x 4 Ohm), Netzkabelanschluss (mit integrierter Sicherung)
<b>Lautsprecher</b>	1 x Celestion Vintage 30 (16 Ohm)
<b>Frontbespannung</b>	„Salt 'n' Pepper“
<b>Maße</b>	440 x 590 x 300 mm (H x B x T)
<b>Gewicht</b>	33 kg
<b>Zubehör</b>	-
<b>Vertrieb</b>	Diezel Amplification, Dillingen
<b>Empf. VK-Preis</b>	2.300,- €

fast 2/3 des Innenvolumens der 4x12er-Version einnehmen dürfte! Das ist nun nicht gerade superkompakt, liefert aber auch exakt den fetten Sound, den man sich bei so einer Anlage wünscht. Zum Glück werden die Teile mit Rollen geliefert, die mittels eines stabilen Schienensystems absolut sicheren Halt an der Gehäuse-Unterseite finden. Wie es sich für moderne Gitarrenboxen gehört, kann man sie auch in stereo betreiben. Tja, alles drin, alles dran – das Preisschild kommt also nicht von ungefähr. Mit den Diezel-Amps vertragen sich die beiden „Schwergewichtler“ erwartungsgemäß hervorragend, wobei sie aber auch andere Marken ins rechte Licht zu setzen wissen. Beiden hört man aber jederzeit an, dass man im Hause Diezel größten Wert auf hohe Durchschlagskraft legt. Hart, aber herzlich ist der grundlegende Charakter, weshalb die Diezel-Boxen Liebhabern gediegener, Pop-, Blues- oder Fusion-Sounds womöglich etwas zu ungehobelt erscheinen. Andererseits wird man sich damit selbst im dichtesten Frequenzestrupp jederzeit durchsetzen.

### Das bleibt hängen

Diezels bewährter, vierkanaliger VH4 ist die superflexible, hoch gepowerte Sound-Zentrale in High-End-Ausführung, die allerdings den geübten Spieler verlangt. Eine supereffektive Klangregelung, zahlreiche Features und nicht zuletzt der grundehrliche Wiedergabecharakter erfordern, dass man sich intensiv mit dem Gerät und der eigenen Spieltechnik auseinandersetzt. Dann allerdings stehen einem sämtliche Soundwelten und Schaltmöglichkeiten offen. So viel Luxus hat natürlich seinen Preis, und daher schlägt der VH4 eine deutlich spürbare Kerbe ins Bankkonto.

Außergewöhnlich vielseitig gibt sich auch der moderner abgestimmte „Herbert“, der allein schon wegen seiner immensen Leistung und dem unglaublichen Tiefdruck die Metaller-Hezen höher schlagen lässt. Da kommt die Mid-Cut-Schaltung natürlich wie gerufen, was die Anzahl direkt abrufbarer Sound-Optionen obendrein auf stattliche sechs erhöht. Trotzdem sollten sich auch Fans anderer Spielarten trauen, das mächtige Gefährt einmal Probe zu fahren. Denn so „böse“



Natürlich liefert Peter Diezel auch die passenden Boxen zu seinen Heads

und gemein muss er gar nicht klingen – alles eine Frage der Einstellung. Aber bitte bei der Budget-Berechnung ausreichend belastbare Boxen mit einkalkulieren! Es müssten zwar nicht unbedingt die hochwertigen und ungemein fett klingenden Diezel-Cabinets sein, aber damit würde man natürlich bestimmt nix falsch machen.

Mit beeindruckender Dynamik, Biss und einem tierischen Schub präsentieren sich auch die vergleichsweise geradlinigen Einstein-Amps. Einen bemerkenswert erwachsenen Eindruck hinterlässt dabei der kleine Combo, der aus seinem 1x12er-

Gehäuse das Maximum an Klangfülle herausholt. Vom Klangcharakter her wirken beide Einsteins traditioneller als der Herbert, aber moderner als der VH4. Beschäftigt man sich näher mit dem Einstein, stellt man fest, dass einem bei diesem „abgespeckten“ Modell eigentlich gar nichts fehlt! Im Vergleich zur Konkurrenz ist die Ausstattung der Amps immer noch üppig, der Sound superflexibel und trotzdem irgendwie „typisch Diezel“. Angesichts dieser Leistung erscheinen die Preise für die Einsteins schon fast wie ein Schnäppchenkurs.

Arne Frank

### Diezel 4x12" Cabinet FL / RL

<b>Belastbarkeit</b>	240 Watt
<b>Anschlüsse</b>	1 x 8 Ohm (Mono), 2 x 16 Ohm (Stereo)
<b>Lautsprecher</b>	4 x Celestion Vintage 30 (optional Diezel Custom Speakers)
<b>Speaker-Befestigung</b>	Front Loaded / Rear Loaded
<b>Bezug</b>	schwarzes Tolex,
<b>Frontbespannung</b>	„Salt 'n' Pepper“
<b>Maße</b>	820 x 820 x 420 mm (H x B x T)
<b>Bauform</b>	geschlossen, slanted
<b>Gewicht</b>	41,5 kg / 44 kg
<b>Zubehör</b>	einsteckbare Rollen (extra stabiles Schienensystem)
<b>Vertrieb</b>	Diezel Amplification, Dillingen
<b>Empf. VK-Preis</b>	1.200,- €

### Diezel 2x12" Cabinet FL / RL

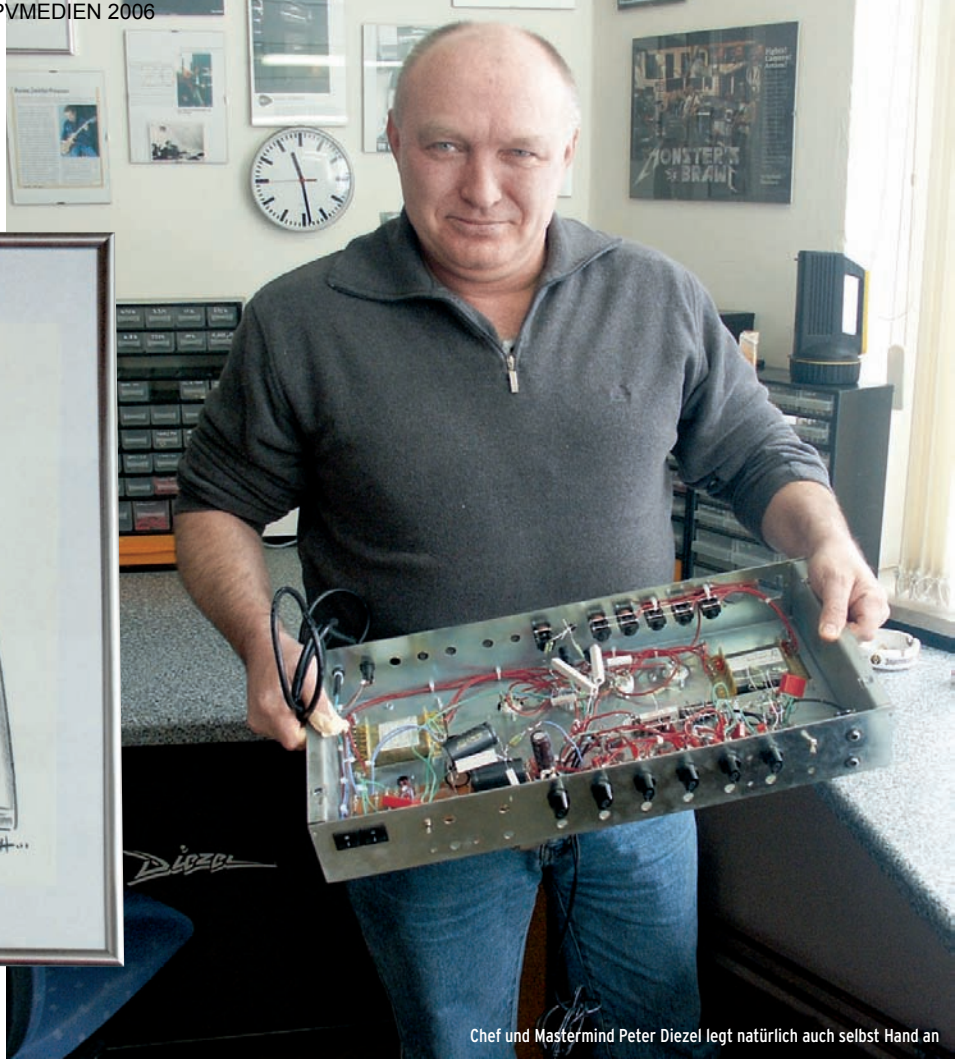
<b>Belastbarkeit</b>	120 Watt
<b>Anschlüsse</b>	1 x 8 Ohm (Mono), 2 x 16 Ohm (Stereo)
<b>Lautsprecher</b>	2 x Celestion Vintage 30 (optional Diezel Custom Speakers)
<b>Speaker-Befestigung</b>	Front Loaded / Rear Loaded
<b>Bezug</b>	schwarzes Tolex,
<b>Frontbespannung</b>	„Salt 'n' Pepper“
<b>Maße</b>	700 x 820 x 420 mm (H x B x T)
<b>Bauform</b>	geschlossen, slanted
<b>Gewicht</b>	21 kg
<b>Zubehör</b>	einsteckbare Rollen (extra stabiles Schienensystem)
<b>Vertrieb</b>	Diezel Amplification, Dillingen
<b>Empf. VK-Preis</b>	950,- €

### Sound-Tipps Diezel

Amp-Typ	Channel	MODE / „- / +“- Setting	BRIGHT-Switch	GAIN	VOLUME	TREBLE	MIDDLE	BASS	Mid Cut INTENSITY	Mid Cut LEVEL	PRESENCE	DEEP	MASTER VOLUME	Gitarre / Pickup	Sound-Charakter
VH 4	1	-	ON	11 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	-	-	1 Uhr	2 Uhr	10 Uhr	Tele / Steg-Singlecoil	Danny Gatton - Twang
VH 4	2	-	ON	1 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	11 Uhr	1 Uhr	-	-	2 Uhr	3 Uhr	9 Uhr	SG / Steg-Humbucker	AC/DC - Crunch
VH 4	3	-	-	2 Uhr	1 Uhr	11 Uhr	3 Uhr	10 Uhr	-	-	12 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	ES-335 / Hals-Humbucker	Carlton - Lead
VH 4	4	-	-	2 Uhr	2 Uhr	10 Uhr	2 Uhr	1 Uhr	-	-	11 Uhr	12 Uhr	9 Uhr	Strat / Steg-Humbucker	Holdsworth - Lead
Herbert	1	-	-	12 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	11 Uhr	1 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	9 Uhr	Strat / Mittel- & Steg-Singlecoils	Nile Rodgers - Funk
Herbert	1	-	-	10 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	-	-	10 Uhr	12 Uhr	8 Uhr	ES-335 / Hals-Humbucker	Pat Metheny - Jazz
Herbert	2	„-“	-	2 Uhr	1 Uhr	12 Uhr	12 Uhr	1 Uhr	9 Uhr	1 Uhr	12 Uhr	1 Uhr	8 Uhr	Strat / Hals- & Mittel- Singlecoils	SRV - Blues
Herbert	2	„+“	-	11 Uhr	3 Uhr	1 Uhr	3 Uhr	3 Uhr	-	-	11 Uhr	12 Uhr	9 Uhr	SG / Steg-Humbucker	Jimmy Page - Rock
Herbert	3	-	-	3 Uhr	2 Uhr	3 Uhr	1 Uhr	3 Uhr	1 Uhr	3 Uhr	2 Uhr	3 Uhr	8 Uhr	SG / Steg-Humbucker	Deftones - Low Riffin'
Herbert	3	-	-	4 Uhr	3 Uhr	2 Uhr	2 Uhr	12 Uhr	-	-	11 Uhr	12 Uhr	8 Uhr	Strat / Steg-Humbucker	Steve Vai - Shred
Einstein	1	Clean	-	11 Uhr	1 Uhr	3 Uhr	10 Uhr	1 Uhr	-	-	1 Uhr	12 Uhr	9 Uhr	Strat / Middle-Singlecoil	Curtis Mayfield - Soul
Einstein	1	Crunch	-	4 Uhr	3 Uhr	12 Uhr	3 Uhr	2 Uhr	-	-	11 Uhr	1 Uhr	8 Uhr	ES-335 / Hals-Humbucker	Lenny Kravitz - Crunch
Einstein	1	Mega	-	2 Uhr	3 Uhr	2 Uhr	10 Uhr	2 Uhr	-	-	11 Uhr	1 Uhr	8 Uhr	SG / Steg-Humbucker	Metallica - Riffin'
Einstein	2	-	-	3 Uhr	3 Uhr	3 Uhr	3 Uhr	2 Uhr	-	-	11 Uhr	12 Uhr	8 Uhr	SG / Hals-Humbucker	Zakk Wylde - Lead



Peter &amp; Homer Simpson - ein neuer Endorser?



Chef und Mastermind Peter Diezel legt natürlich auch selbst Hand an

## Diezel Amp Roundup Eine deutsche Erfolgsgeschichte

### Aller Anfang ist schwer

Längst hat die Prominenz im internationalen Musikzirkus die Diezel-Amps ins Herz geschlossen. Zur Kundschaft gehören so erlauchte Namen wie Roger Nelson (besser bekannt als „Prince“), Bon Jovi, Richie Sambora, Kirk und James von Metallica, Munky (Korn), Chris Henderson (3 Doors Down), Matthew Bellamy (Muse) und viele weitere. Trotzdem ist der Name Diezel ausgerechnet bei uns immer noch nicht so richtig präsent. Man kennt ja das merkwürdige Phänomen, dass der Prophet im eigenen Lande häufig nicht viel gilt. Wir haben den Entwickler in seiner Werkstatt in Bad Steben besucht und zeichnen mit ihm zusammen die wichtigsten Stationen der Firmengeschichte nach.

### Der Diezel-Motor

Viele Gitarristen machen sich irgendwann auf die Suche nach dem „ultimativen Sound“ und geben irgendwann frustriert auf. Nur einige wenige verfolgen ihr Ziel konsequent und unbeirrbar, egal was und wie es kommt. Definitiv zu letzteren gehört Peter Diezel. Der gelernte Radio- und Fernstechniker und Tonmeister mit SAE-Diplom lebt eigentlich für die Musik und ist als Gitarrist nicht zufrieden mit seinen Amps. Kurzerhand wird der Lötcolben ausgepackt und die „Karriere“

beginnt. Kurz darauf wollen befreundete Musikkollegen auch „so einen Sound“, und so macht Diezel ab Mitte der 80er Jahre allmählich als Amp-Tuner im süddeutschen Raum von sich reden. Er tauscht Röhren, Kondensatoren und Widerstände, installiert zusätzliche Gain-Stufen oder Effektwege und baut um, was das Zeug hält. Schließlich beginnt er in seiner damaligen kleinen Dachgeschoss-Werkstatt eine eigene kompromisslose vierkanalige Röhrenschaltung zu entwickeln, die alsbald das Innenleben so manches Marshall-Topteils ersetzt.

**Ein nicht minder gitarrenverrückter Musiker namens Peter Stapfer nimmt einige Zeit später Kontakt mit Diezel auf.** Der aktive Top-40-Musiker interessiert sich (nach Absolvierung einer von den Eltern auferlegten Banklehre) nicht nur für guten Sound, sondern auch für die geschäftliche Seite der Amp-Produktion. Außerdem bringt er auch noch die nötigen Beziehungen mit, um das Startkapital aufzubringen. So gründen die beiden Namensvetter die Firma „Diezel Amplification“, und die ausgetüftelte Röhrenschaltung kann in Serie gehen. Die beiden Geschäftsführer ergänzen sich ideal: Stapfer übernimmt die finanzielle Leitung und den Vertrieb, Diezel selbst entwickelt und baut. Anfang der 90er beglückt man die

Gitarristenwelt dann mit einem sensationellen, mega-aufwändigen Vollröhren-Topteil mit diversen Effektwegen und MIDI-Steuerung das auf den Namen VH4 getauft wird. Anfangs sind die Verkäufe trotz viel versprechender internationaler Vertriebsverträge noch schleppend. Wie hat sich die Firma entwickelt? Peter Diezel blickt zurück:

*Peter, ihr habt mit der Firma anfangs eine lange Durststrecke zurücklegen müssen. Wo lagen denn da die Schwierigkeiten?*

**Peter Diezel:** Das waren ganz unterschiedliche Dinge. Von der Produktion her und vom Marketing. Ein Problem war, dass der Amp am Anfang ja noch auf Lötleisten frei verdrahtet war. Das war natürlich ein irrsinniger Aufwand. Wir haben dann schnell gemerkt, dass das so nicht geht mit der Serienproduktion. Sonst geht die Qualität den Bach runter. Darum habe ich das Ganze erst einmal auf ein Platinen-Layout übertragen müssen. Das hat natürlich gedauert, bis alles funktioniert hat. Im Übrigen hört man ja oft in der Diskussion, dass eine Freiverdrahtung immer besser klingen würde als ein Platinenaufbau. Dabei ist das völliger Blödsinn! Es kommt immer darauf an, wie du so etwas machst und was für eine Materialqualität du nimmst. Bei der Platinenherstellung ist das doch nicht anders!



Die Diesel-Werkstatt



Das Amp-Chassis-Lager



Wird demnächst erhältlich sein: MIDI-Board Columbus



Diesel Research & Development-Center



Peters Arbeitsplatz



Aus diesen Teilen soll mal ein Amp werden

Mein VH4 hat jedenfalls mit der Schaltung auf der Platine ganz genau so gut geklungen. Das andere Problem war halt die Vermarktung, weil uns kannte ja keiner. Zum Glück kam aus dem Umfeld von Freunden und Bekannten immer ganz viel Unterstützung und Motivation. Dafür sind wir bis heute dankbar. Denn obwohl wir immer alles problemlos verkaufen konnten, was wir gebaut haben, sah es mit dem Finanziellen lange nicht so gut aus. Man muss sich mal vorstellen, dass der Peter (Stapfer) lange Zeit praktisch alles Geld, das er mit seiner Band verdiente, in die Firma gesteckt hat. Nur, damit wir uns über Wasser halten konnten. Und ich habe in der Werkstatt halt auch noch einiges modifiziert, Reparaturen gemacht und solche Sachen.

*Unter deinen Kunden hierzulande bist du wohl auch deshalb für deine todesmutigen Sound-Modifikationen am laufenden Amp berühmt. Das ist ja recht gefährlich; tut das denn nicht weh, wenn man da eine gewischt bekommt?*

Doch! (lacht) Aber man gewöhnt sich an alles. Man muss halt nur wissen, wo man auf keinen Fall hinlangen darf und dann gut aufpassen.

*Ihr hattet von Anfang an ein Super-Produkt am Start. Wann habt ihr gemerkt, dass die Sache greift und richtig los geht?*

Der erste prominente Kunde war eigentlich Adam Jones von Tool. Als der sich einen VH4 gekauft hat, lief es in den USA langsam aber

sicher an. Eigentlich waren das aber erst gar nicht die Musiker selber. Zuerst hat man uns als Geheimtipp „Made In Germany“ unter den Backlinern [Firmen, die Live-Bühnenequipment wie Gitarrenamps verleihen] herungereicht. Das ist ja eine sehr lebendige Szene, gerade in Los Angeles. So hat sich das herumgesprochen, und 1997 flatterte uns dann eine fette Bestellung vom Guns N' Roses-Managements in Haus! Die haben gleich eine ganze Palette bestellt, da war erst mal ganz schön was los hier. Und von da an mussten wir dann auch die Produktion ganz anders angehen, professioneller (lacht).

*Wie hat sich die Sache dann für euch weiter entwickelt?*



## Performance. Proven.

Der Einstieg in die Shure-Welt. Bühnenerprobte Drahtlos-Systeme vom Hersteller legendärer Live-Mikrofone.



**SHURE**  
It's Your Sound®

**PERFORMANCE GEAR  
WIRELESS**



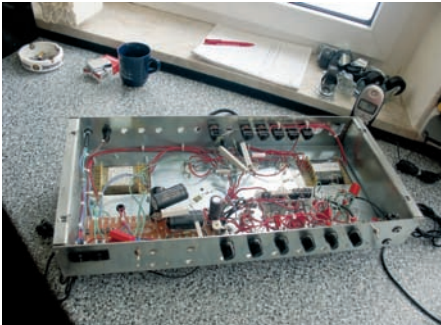
Prototyp des Diesel Lucy Bassamps



Das Innenleben des Einstein II,...



...des VH4...



...und eines Prototyps aus der Entwicklungs-Abteilung



Die Montage-Experten Angelika (oben) und Stefan (re.) beim Bestücken der Amps



Durch den Award '99 vom amerikanischen Guitar Player für den VH4 haben wir auch noch etwas mehr Aufmerksamkeit bekommen. Für die Amerikaner ist das ja was ganz Exotisches, ein Amp aus Deutschland. Das hat ein bisschen geholfen. Aber viel wichtiger waren die Musiker, wie White Zombie, die Jungs von Korn oder Neal Schon von Journey. Eben Leute, die ein Ohr dafür haben, und von denen du genau weißt, dass sie sich jeden beliebigen Amp kaufen könnten. Das war eine nette Bestätigung fürs Selbstbewusstsein und hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Und als dann später 2004 diese Studio-Reportage von Metallica rauskam, mit unseren Amps auf den Fotos, waren wir auch nicht gerade traurig (grinst). Mittlerweile gehören unsere Verstärker in vielen Studios und bei vielen Promis einfach zur Standardausstattung – ob das jetzt bei Journey oder Audioslave ist.

*Mittlerweile gilt der VH4 ja bei Profis weltweit als „Must-Have“. Wie bist du dann an die Entwicklung des „Herbert“ herangegangen?*

Na ja, im Grunde besteht der VH4 nun doch schon ziemlich lange und ist entwicklungs-mäßig einfach ausgereizt. Wir haben in der Produktion immer weiter dazugelernt und verbessert und weiter verfeinert. Das wollten wir natürlich zeigen und eben auch etwas anderes und zeitgemäßes machen. Da hat es mich als Entwickler natürlich in den Fingern gejackt, wieder etwas Neues zu entwickeln (grinst). Der Musikgeschmack hatte sich in der Zwischenzeit auch geändert, und alle wollten die angesagten härteren Sounds – da kam eigentlich alles zusammen. Es klappte auch sehr gut mit der neuen Schaltung. Gerade die neuen Features wie der Mid Cut und der neue Klangcharakter kommen gut an. Zum Beispiel die Japaner sind ganz wild auf den „Herbert“,

während wir in USA immer noch mehr VH4 verkaufen. In Europa hält es sich so die Waage.

*2005 konnte man auf der Musikmesse dann noch die kompakten, vom Konzept her einfacher gestrickten „Einstein“-Amps bewundern.*

Ja, es kam immer wieder die Anfrage nach einem simpleren Amp, mit weniger Features und einfacher Bedienung, der letztlich auch nicht so viel kostet. Wenn man sich vorstellt, dass du beim VH4 allein für die Bestückung des Chassis fünf Stunden Arbeitszeit rechnen musst, ist klar, dass der nicht billig sein kann. Das läppert sich. Das einfachere Konzept haben wir mit dem Einstein aber gut hingekriegt. Der ist kinderleicht zu bedienen und kann trotzdem sehr viel. Die drei Modes im ersten Kanal bieten die drei wichtigsten Sounds, ganz einfach abrufbar, ohne Stress und dazu gibt's noch einen richtig fetten Lead-Kanal. Das funktioniert alles ohne MIDI und programmieren, aber eben richtig gut. Und auch der Sound ist noch mal eine Weiterentwicklung. Der ist ein bisschen direkter und spritziger als der Herbert – genau wie ihre Vorbilder (lacht herzlich über den ziemlich verduztten Gesichtsausdruck des Interviewers). Der „Herbert“ ist nach meinem Senior benannt, und „Einstein“ heißt eben mein kleiner Hund. Und noch einen Schritt weiter gehen wir mit dem „Schmidt“: Ich wollte schon lange mal einen Verstärker mit einer Class-A-Schaltung machen, der aber richtig funktioniert und den du auch live vernünftig hernehmen kannst. Also mit Kanalumschaltung, Effekt-Loop, Hall – was man auf der Bühne so braucht. Das hat ein bisschen gedauert, bis ich den Effektweg im Griff hatte, weil du bei einer Class-A-Schaltung ganz anders dran gehen musst. Ich musste eben einfach alles anders machen als sonst. So entwickelt man sich weiter...



Peter mit Hund Einstein, der als Namensgeber diente

*Da darf man wohl schon gespannt sein, was du als nächstes aus dem Hut zauberst. Was liegt denn noch so in deiner Schublade?*

Also, praktisch fertig ist unser neuer Bassverstärker „Lucy“. Der kriegt gerade noch das letzte Fine Tuning und macht ganz schön Dampf: acht 6550er, und schau dir mal die Trafos an! Das ist ein kompromissloser Vollröhren-Bassamp für die Jungs, die einfach auf so was stehen – wie früher, nur eben besser kontrollierbar. Dann arbeite ich gerade an einem Nachfolger für den VH4. Nach all den Jahren in der Produktion weiß man halt doch mehr und würde vieles anders machen. Insofern ist da jetzt so allmählich die Ablösung fällig. Tja, und dann habe ich noch ein paar ganz interessante Ideen in Richtung 19-Zoll. Aber mein Tag hat leider auch nur 24 Stunden (lacht). Die werden also noch ein bisschen warten müssen.

**g**  
Arne Frank